Die Elbaue

Blätter für Sächsische Heimatkunde

„Die Elbaue" erscheint 14tägig, für die Bezieher des „General-Anzeiger" kostenfrei. Hauptgeschäftsstelle: Kötzschenbroda, Güterhofstraße 5, Fernsprecher Nr. 6. / Schriftleiter: A. Schruth, Kötzschenbroda-Naundorf.

Nr. 20. 3. Jahrgang. Beilage zum „General-Anzeiger" Oktober 1926.

Ein römischer Münzfund in Tharandt.

Von Dr. Georg Bierbaum, Dresden.

(Nachdruck verboten.)

Gelegentlich eines Vortrages im Meißner Geschichtsverein erhielt ich Kunde von einer römischen Münze, welche um 1860 beim Umgraben eines Beetes im Garten der heutigen Tharandter Pfarre aufgefunden worden ist. Das Grundstück gehörte damals dem Professor an der Forstakademie, Herrn Hofrat Robert Preßler, dem bekannten Erfinder des Meßknechtes (Instrument für geometrische und forstliche Messungen) und des Zuwachsbohrers. Die Münze befindet sich heute noch im Besitz der Familie, und zwar im Besitz der Enkeltochter Hofrat Preßlers, der Frau Konrektor Professor Höhne in Meißen, Freiheit 8.

Die Münze ist ein 2 As-Stück, ein sog. Dupondius, von 29 mm Durchmesser aus Messing. Auf der Vorderseite sieht man den mit einer Strahlenkrone geschmückten Kopf des Kaisers Augustus (27 v.—14 n. Chr.), nach links gewendet. Die Umschrift lautet:

DIVVS AVGVSTVS,

d. h. der göttliche Augustus. „Göttlich" wurden die römischen Kaiser nach ihrem Tode genannt; die Münze ist also nach Augustus Tode geschlagen worden. Zu beiden Seiten des Kopfes befinden sich die Buchstaben

S (enatus) C (onsulto);

also auf Beschluß des Senates geprägt, dem seit Augustus nur noch die Kupferprägung überlassen war, während Gold- und Silberprägung von da ab den Kaisern vorbehalten blieb.

Auf der Rückseite ist Augustus, nach links gerichtet, sitzend dargestellt. In der linken Hand hält er eine Schale, in der rechten einen Lorbeerzweig. Die Umschrift lautet:

CONSEN (SV) (S)ENAT ET EQ ORDIN PQR
(= Consensu senatus et equestris ordinis populique Romani:

„In Uebereinstimmung von Senat, Ritterschaft und römischem Volk"). Die eingeklammerten Buchstaben der Umschrift und der Lorbeerzweig sind durch einen tief eingeschlagenen sog. Gegenstempel mit den Buchstaben:

TI AV =

Tiberius Augustus (14—37 n. Chr.)

unkenntlich gemacht. Dieser Gegenstempel sollte die Münze unter Tiberius kursfähig machen. Daß diese Maßnahme für Italien nicht nötig war, sondern nur für die westlichen Provinzen (Spanien, Gallien und Germanien), geht daraus hervor, daß solche Münzen mit Gegenstempel meist in diesen Provinzen gefunden worden sind.

Dieser Tharandter Münzfund ruft die Erinnerung daran wach, daß auch sonst in der Gegend des Plauenschen Grundes Münzen aus dieser frühen Zeit entdeckt worden sind. So fanden am 20. 8. 1892 Italiener beim Ausbaggern des Grundes für den Albertbafen im Ostragehege in Dresden-Friedrichstadt eine im Besitz des Herrn Oberlehrers A. Bergmann in Dresden-Löbtau befindliche Kupfermünze, ein As, von Kaiser Augustus, ebenfalls nach seinem Tode geprägt. Vorderseite: Kopf des Kaisers nach links,

DIVVS AVGVSTVS PATER;

Rückseite: großer Altar, zu dessen Seiten S(enatus) C(onsulto); darunter PROVIDENT(ia) = Vorsehung.

Verschollen ist leider eine Münze mit dem Bildnis des Kaisers Diocletian (284—305), die im Baugrunde der neuen Schule in Dresden-Cotta zum Vorschein gekommen sein soll.

1896 fand Herr Albert Donath beim Pflügen auf seinem Felde in der Flur Großopitz eine noch heute von ihm verwahrte Bronzemünze von Antiochus IV. (Epiphanes), der 38—72 n. Chr. über das Königreich Kommagene in Nordsyrien herrschte. Auf der Vorderseite erkennt man den nach rechts gerichteten Kopf des Königs mit einer Umschrift in griechischer Sprache, die deutsch „König Antiochus" heißt, desgl. einen Gegenstempel in Gestalt eines X. Die Rückseite zeigt einen Skorpion mit einem Lorbeerkranz und als griechische Umschrift den zweiten Fall von „Kommagene".

Die heimatgeschichtliche Sammlung für den Plauenschen Grund und seine Umgebung in Oberpesterwitz besitzt eine ägyptische Bronzemünze von Ptolemaeus X. Soter II. (117—81) und Cleopatra III. (117—111 v. Chr.), die 1922 beim Umgraben in Spatenstichtiefe in einem Garten in der Flur Niederhermsdorf zutage kam. Die schriftlose Vorderseite zeigt einen nach rechts gewendeten Zeuskopf mit Hörnern; auf der Rückseite sieht man zwei nach links gerichtete, auf einem Donnerkeil stehende Adler, vor ihnen ein Füllhorn. Die griechische Umschrift der Rückseite ist der zweite Fall von „König Ptolemaeus".

Endlich gehört dem Wilsdruffer Museum noch eine Kleinbronze von Constantin II., der 337—340 Kaiser von Thrazien und Konstantinopel war. Sie ist in Steinbach bei Kesselsdorf gefunden worden. Ihre Fundzeit und die Fundumstände sind leider unbekannt.

Die Vorderseite zeigt das nach links gewendete Brustbild des Kaisers, geschmückt mit Diadem und mit dem Harnisch bekleidet. Umschrift:

CONSTANTINVS IVN(ior) NOB(ilis) C(aesar).

Auf der Rückseite erblickt man eine mit der Aufschrift:

VOT X

versehene Standarte zwischen zwei am Boden sitzenden Gefangenen, von denen der Linke die Hände auf den Rücken gebunden hat, während der Rechte traurig den Kopf zurückwendet. Die Umschrift lautet:

VIRTVS EXERCIT(us) =

Tapferkeit des Heeres. Im Felde stehen die Buchstaben:

S F (= Saeculi felicitas: =

Glück des Jahrhunderts), im Abschnitt ein unleserliches griechisches Zahlzeichen, vermutlich der Buchstabe Є und die Buchstaben:

SIS(cium),

vielleicht zu deuten als B. (?) Münzstätte von Siscium in Ungarn, dem heutigen Sissek in Kroatien-Slawonien.

Daß diese Münzen in der damaligen Zeit nicht als Zahlungsmittel verwendet worden